

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Meinung nach ein Neubuddhismus ist. Auch die Bewegung Masdaznan und andere Bestrebungen, die nicht zur Grundlage das Erbgut des Blutes nordischer Rasse haben, Volksgesundheit in natürlicher Weise pflegen und Wehrhaftigkeit nicht wollen, haben für ihn als deutschen Mahner nicht nur keine Bedeutung, sondern sind für den Volksaufbau hinderlich.

Infolgedessen bildete sich im Kampfe gegen die Überstaatlichen Mächte und undurchsichtigen Kräfte in Ludendorff eine deutsche Gotteserkenntnis heraus. Hierin berührt er sich nicht nur mit den religions-philosophischen Schriften seiner zweiten Frau, Dr. med. Mathilde Ludendorff, sondern erklärt sich mit dem Inhalt dieser solidarisch.

Schon das von uns behandelte „Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ war in einigen Kapiteln von Frau Ludendorff geschrieben. — Es ist falsch, wenn oberflächlich behauptet wird, daß Frau Ludendorff den General zu ihrem „Deutschen Gottglauben“ erst geführt habe. Wir haben in unserer Charakterschau, sowohl aus Vorkriegszeiten, während des Krieges und nachher, den General so innerlich echt und wahr kennengelernt, sich selbst und seiner Volkbedingtheit treu, daß er wohl für jeden unserer Leser als einer dasteht, der nicht aus irgendwelcher Liebedienerei und auch nicht aus Liebe zu seiner Frau sein Gewissen erweitert, wie es der Jesuitismus nach einem obigen Ausspruch unter Umständen empfiehlt.

Persönlich nehme ich zu Ludendorffs „Deutscher Gotterkenntnis“ eine andere Stellung ein auf Grund meiner geistig-seelischen Erlebnisse und Erfahrungen. Ich habe auch ein Gotterkennen, das unbedingt rein nordisch im Erberinnern ist¹⁾. Mir ist es aber nie gelungen, General Ludendorff in irgendeiner Weise zu überzeugen. Es ist und bleibt ein Eigener, auch wenn er mit seiner Frau weltanschaulich zu einer Einheit verschmilzt. Das ist aber ja eine immer wieder betonte deutschbewußte Stärke, daß Mann und Frau nach germanischem Blutserbe und Seelengute eins sind. — Die „rein-geistig“ lebendige Welt, von der ein Ludendorff mit anderen Worten sprechen könnte, hat dafür dies schöne uralte Wort:

Ein Herz und eine Seele,
ein Wille und ein Weg.

¹⁾ Deutsche Glaubensgestaltung — Die Religion des Gewissens, vom gleichen Autor. Georg Kammers Verlag, Leipzig. — Vgl. auch S. 99.